

Schlüssel für das Leben in anderer Kultur

«Granges Mélanges» wurde für seinen Einsatz für ein friedliches Zusammenleben mit Förderpreis geehrt

Der Verein Granges Mélanges durfte für seine Integrationsprojekte einen Förderpreis entgegennehmen.

Migrantinnen aus dem Konversationskurs erzählten von ihren Erfahrungen.



Preisverleihung der Fachstelle Migration der ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn an «Granges Mélanges». Von links: Pia Grossholz-Fahrni, Hüsne Günes, Teilnehmerin Konversationskurs, Gertrud Christen und Sabine Jaggi. URS LINDT

An der Förderpreisverleihung von der Fachstelle Migration der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn brachte Pia Grossholz dem Vorstand von «Granges Mélanges» Gewürze als Symbol für ein Gemisch aus feinen Zutaten mit. «Der Verein nimmt die Zugewanderten ernst», sagte die Synodalrätin Mit ideenreichen Projekten leiste der Vorstand vorbildliche Integrationsarbeit. Grossholz lobte, dass der am 16. Mai 2003 gegründete Verein dazu beiträgt, Vorurteile auf Seiten der Einheimischen und Zugewanderten abzubauen und dass Anderssein wahrgenommen und verstanden wird. Dabei erwähnte sie den Konversationskurs für Ausländerinnen unter der Leitung von Gertrud Christen. Durch diesen Kurs bekämen die Teilnehmerinnen den Schlüssel für ein Leben in einer anderen Kultur in die Hand.

Das Projekt «Läbigs Lingeriz» sei ein Beispiel für lokale Friedensarbeit mithilfe der Politik. Damit der Verein noch viele weitere Projekte anstossen kann, durfte die Präsidentin Elisabeth Egli den mit 5000 Franken dotierten Förderpreis entgegennehmen.

Gute und schlechte Erfahrungen

Treffender als die elf Frauen aus sechs Nationen vom Konversationskurs hätte wohl niemand ausdrücken können, was Migrantinsein bedeutet. Mit dem von Gertrud Christen und Gabriella Affolter lancierten Projekt «Damals dort ... heute hier» gewährten sie dem Publikum Einblick in ihre Gefühle.

In kurzen Sätzen erzählten sie von schönen und schrecklichen Erinnerungen aus ihrer Heimat und von den Erfahrungen, die sie in der Schweiz gemacht haben.

«Das Leben in der Schweiz ist ein Auf und Ab, wie eine Welle. Manchmal fröhlich und einfach, manchmal traurig und hart», gestand eine Thailänderin. «Ich habe keine Angst mehr», offenbarte eine Kosovarin. Durch den Deutschkurs habe sie gelernt, in der Schweiz gut zu leben. Bilder aus der Zeichenfeder der Migrantinnen bereicherten die Präsentation. Pfarrer Klaus Wloemer unterstrich den Vortrag mit Querflötenmusik.

Integration hat Tradition

Die Vertreter der drei Landeskirchen gratulierten dem Verein. Alfred Kilchenmann, Präsident der Katholiken, erinnerte daran, dass Grenchen bereits im 19. Jahrhundert Integrationsbestrebungen unternahm, indem das Dorf Exilanten wie Ruffini oder Mazzini das Bürgerrecht verlieh, um sie vor Verfolgung zu schützen. Der Präsident der Reformierten, Rolf Enggist, lobte die Unterstützung und Förderung, die «Granges Mélanges» den Einwanderern in verschiedenen Lebensbereichen bietet. René Meier als Vertreter der Christkatholiken schätzte die Bemühungen, die der Verein unternimmt, um die Zukunft der zu uns Gekommenen zu sichern. Stadtpräsident Boris Banga zeigte sich stolz über die Verleihung des Preises an einen Grenchner Verein. Er lobte die kulturell interessierten Leute mit «weiten Herzen und klugen Köpfen», die seit dem Jahr 2001, noch vor der Gründung des Vereins, Basisarbeit für eine erfolgreiche Integration leisteten.